

[Zurück zu den Suchergebnissen \(http://www.grenzecho.net/archives/recherche?datefilter=lastyear&sort=date desc&word=vr brillen\)](http://www.grenzecho.net/archives/recherche?datefilter=lastyear&sort=date desc&word=vr%20brillen)

VR-Brillen lenken von Stress und Angst ab

Veröffentlicht am 31.08.2022 um 00:00 Von [Allan Bastin \(/218/dpi-authors/allan-bastin\)](#)

Um ihre Patienten in den verschiedensten Situationen zu beruhigen, bietet die Klinik St. Josef St.Vith neuerdings eine Alternative zur medikamentösen Behandlung an. Sogenannte VR-Brillen ermöglichen einen kurzzeitigen Ausflug in die virtuelle Welt verbunden mit Ablenkung, Entspannung, Stressreduktion und einem reduzierten Schmerzempfinden.



St.Vith

„Wohin möchten Sie reisen?“, ist die Frage, die den Patienten in der Klinik St. Josef gestellt wird, bevor ihnen die VR-Brille aufgesetzt wird. Sie haben unter anderem die Wahl zwischen einem fernöstlichen Garten, einem Tauchgang, einer Reise in die Berge und einem Strand- oder Waldspaziergang.

Die VR-Brillen kommen in den verschiedenen Stationen zum Einsatz.

Seit dem Frühjahr kommen die Geräte im St.Vither Krankenhaus zum Einsatz. Ihre Zweckbestimmung ist ganz unterschiedlich. Quasi täglich werden sie in der Psychiatrie benutzt, um die Patienten zu beruhigen. Ebenso wichtig sind sie in der Onkologie: Bei der Chemotherapie werden sie verwendet, um die Schmerzen zu lindern, wenn die Patienten unangenehme Eishandschuhe tragen müssen. Oder einfach, um die Krebspatienten von

ihrer Krankheit und ihrem seelischen Leiden abzulenken. Die chirurgische Station und Tagesklinik setzen die VR-Brillen ein, um den Stress vor der OP zu mindern und postoperative Schmerzen zu lindern. Im Operationssaal wird das Hilfsmittel bei Patienten mit örtlicher- oder Teilnarkose genutzt, um diese von der Umgebung abzulenken. Wenn jemand z.B. an Klaustrophobie leidet, kann er sich vor der Magnetresonanztomographie (MRT) gezielt entspannen. Auch die Innere Medizin, die Palliativmedizin sowie die Notaufnahme bieten die VR-Brille an, um Stress, Ängste und Schmerzen zu lindern.

Natürlich steht es den Patienten frei, sich für oder gegen einen Ausflug in die virtuelle Welt zu entscheiden: „Die ältere Generation ist manchmal zunächst etwas skeptisch, aber sie ist nach der ersten Nutzung schnell begeistert“, bestätigt Psychologin Kerrin Bodarwé. „Das Krankenhaus besitzt vier VR-Brillen, die über die Etagen verteilt sind. Sie werden bereits gut genutzt und das Interesse steigt.“

Annette Mölter, Koordinatorin des Algesiologie-Teams, ist vom Mehrwert der Headsets überzeugt: „Hypnose und virtuelle Realität werden kombiniert. Die wissenschaftlich belegte Stimulation ist visueller, auditiver und kinetischer Natur. Die VR-Brille wirkt auf die affektiven, emotionalen und kognitiven Bereiche im Gehirn. Sie ist angstlösend, entspannend und reduziert das Schmerzempfinden. Gleichzeitig fördert sie die aktive Teilnahme des Patienten an der Behandlung. Dieser Aspekt wird heute immer wichtiger.“

Die Patienten können selbst zwischen sieben Programmen wählen. Die stimmbegleitenden Texte und Klangatmosphären wirken beruhigend und wurden von Anästhesisten entwickelt, die sich auf Hypnose spezialisiert haben. Gezielte Atemübungen sind ebenfalls integriert, um mit Stress und Emotionen besser umgehen zu können. Neuerdings gehört auch ein Kinderfilm zur Bibliothek.

Man hat die Wahl zwischen Deutsch, Französisch, Niederländisch, Englisch und Arabisch. „Es war uns wichtig, dass mindestens die drei Landessprachen verfügbar sind. Außerdem hat der Hersteller uns weitere Programme und Aktualisierungen zugesagt“, erklärt Kerrin Bodarwé die Vorzüge des Geräts. „Die Zeitwahrnehmung ist auch eine ganz andere, weil die Patienten den Trubel nicht mitbekommen und in ihrer eigenen Welt sind.“

In der Regel dauern die Sitzungen 20 Minuten. Sie können aber bei Bedarf verlängert oder notfalls abgebrochen werden. Damit die Patienten nicht komplett von der Außenwelt abgetrennt sind, können die Ärzte und Pfleger entweder schriftlich über den Bildschirm oder akustisch über die Kopfhörer kommunizieren.

Weitere Ehrenamtliche, um die Nutzung auszuweiten.

Die Finanzierung der vier VR-Brillen haben je zur Hälfte die Klinik St. Josef und die VoG Krankenhaus- und Augustinerinnenvereinigung (KAV) übernommen. Letztere setzt sich zum Ziel, durch kleine und größere Projekte innerhalb der Klinik das Wohlbefinden der

Patienten zu fördern und einen Mehrwert in die Behandlung einzubringen. Mit Alexandra Warny-Lentz ist jeden Montag eine Ehrenamtliche der KAV im Einsatz, um das Pflegepersonal bei der Nutzung der VR-Brillen zu unterstützen und zu entlasten. Und um die Patienten auf ihre Reise in die virtuelle Welt zu begleiten. Die KAV-Verantwortlichen erwägen eine Ausweitung dieses ehrenamtlichen Angebotes, um einen regen Einsatz der Brillen im Klinikalltag zu ermöglichen.